

Gegen Ungleichheit im Job: Gewerkschaften

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können sich in Gewerkschaften zusammenschließen, um ihre Interessen gegenüber den Arbeitgebern zu vertreten. Doch immer weniger tun dies. Nicht einmal jeder fünfte Beschäftigte in Deutschland ist Gewerkschaftsmitglied. Sind Gewerkschaften in Zeiten von Individualisierung und Digitalisierung nicht mehr zeitgemäß?

Solidarisch Arbeits- und Lebensbedingungen verbessern

„Die Grundidee der Gewerkschaften ist heute noch so zutreffend, wie vor 125 Jahren: Solidarität und gemeinsames Handeln der Beschäftigten sind letztlich die einzig effektiven Mittel, um die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern. [...] Urlaubsgeld, Arbeitszeitregelungen und Lohnerhöhungen (und vieles mehr) sind dem Einsatz der Gewerkschaften zu verdanken. Ohne uns gäbe es keine Tarifverträge, und die Arbeitnehmer hätten deshalb im Durchschnitt bedeutend weniger in der Tasche. Es ist eben nicht so, dass alle Arbeitgeber automatisch faire Löhne bezahlen. [...] Gewerkschaften und Betriebsräte vor Ort setzen sich [...] für die Rechte jedes Arbeiters und Angestellten ein.“

Oliver Heinrich, IG BCE Berlin, in: Einblick der Woche: Wer braucht heute noch eine Gewerkschaft? 17. November 2014, www.igbce.de/einblick-17-11-2014/91026, gekürzt und sprachlich leicht bearbeitet

Mythos gleicher Lohn für gleiche Arbeit

„Leistung lässt sich nicht adaptieren, schon gar nicht von einem Menschen auf den anderen übertragen. Insoweit ist gleicher Lohn für gleiche Arbeit ein Mythos. Die faktische Gleichschaltung ganzer Berufsgruppen unter dem Mantel einer Gewerkschaft ist Einheitsmeierei und trägt weder zu einem gesunden Wettbewerb noch zur Sicherung von Arbeitsplätzen bei. [...] Manteltarifverträge begünstigen zudem eine Mangelbezahlung leistungsstarker und fähiger Mitarbeiter und tragen umgekehrt zu einer Überbezahlung von leistungsschwachen und demotivierten Mitarbeitern bei. [...] Somit gefährden Gewerkschaften schlussendlich mehr Jobs als sie sichern.“

Guido M. Schmitz in: Huffington Post: Gewerkschaften haben ausgedient, 27. November 2014, www.huffingtonpost.de, gekürzt und sprachlich leicht bearbeitet

Eine Frage der Balance

Ziel der Gewerkschaften ist es, mit den Arbeitgeberverbänden Tarifverträge abzuschließen, die für einen bestimmten Zeitraum Arbeitsbedingungen, Lohn, Arbeitszeit und Urlaubsanspruch der Beschäftigten regeln (siehe www.sozialpolitik.com/artikel/arbeitsrecht-2). Geraten die Tarifverhandlungen ins Stocken, können die Gewerkschaften zum Streik aufrufen. Ob es jedoch überhaupt zu Verhandlungen kommt, hängt vor allem davon ab, wie viele Beschäftigte gewerkschaftlich organisiert sind und wie ausgewogen das Kräfteverhältnis zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite ist.

Angestellte haben möglicherweise Angst, dass ihre Verträge nicht verlängert werden, wenn Arbeitgeber von einer Gewerkschaftszugehörigkeit erfahren.



Wer austauschbar ist, hat wenig Macht

Qualifizierte Fachkräfte, die auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind, können ihre Gehälter und Arbeitsbedingungen erfolgreich selbst verhandeln. Berufsanfänger und geringer Qualifizierte hingegen profitieren von der Arbeit der Gewerkschaften und den ausgehandelten Tarifverträgen. Wenn sie selbst unbequeme Forderungen an ihren Arbeitgeber stellen, besteht die Gefahr, dass sie einfach „ausgetauscht“ werden. Trotzdem klagen die Gewerkschaften seit Jahren über Mitgliederschwund. Ein möglicher Grund ist, dass die Arbeitnehmer die Mitgliedsbeiträge nicht zahlen können oder wollen. Leiharbeiter oder befristet

Arbeitsaufträge

1. Nennen Sie die Kernaufgaben von Gewerkschaften.
2. Sammeln Sie Argumente für und gegen Gewerkschaften in der heutigen Zeit. Beziehen Sie die Grafiken auf dem Schaubild „Gegen Ungleichheit im Job: Gewerkschaften“ unter www.sozialpolitik.com/materialien mit ein.
3. Nennen Sie mögliche Gründe, warum Gewerkschaften in einigen Branchen stark sind und in anderen nicht. Anhaltspunkte liefert auch die untere Tabelle auf dem Schaubild „Gegen Ungleichheit im Job: Gewerkschaften“.